



Werkzeug SWOT-Analyse

Die **SWOT-Analyse** ist eine bewährte Methode zur **strategischen** Einschätzung von Projekten, Organisationen etc. und zur **Entwicklung eines Risikoprofils**.

SWOT steht für:

S trengths (Stärken)	- Was können wir gut? Welche Ressourcen und Kompetenzen zeichnen uns aus? ➔ Beispiel: Starkes Netzwerk, engagiertes Team, gute lokale Verankerung
W eaknesses (Schwächen)	- Wo sind wir anfällig oder unzureichend aufgestellt? ➔ Beispiel: Kleines Team, begrenzte Mittel, fehlende digitale Kompetenzen
O pportunities (Chancen)	- Welche externen Entwicklungen oder Trends könnten wir nutzen? ➔ Beispiel: Neue Fördermöglichkeiten, gesellschaftliches Interesse an Gemeinschaft
T hreats (Bedrohungen / Risiken)	- Welche externen Faktoren könnten uns gefährden? ➔ Beispiel: Kürzungen bei Förderstellen, Konkurrenz durch ähnliche Angebote

Für ein Risikoprofil sind besonders die Schwächen (W) und Bedrohungen (T) zentral – sie helfen, realistische Risiken zu erkennen.

Ergänzende Methoden zur SWOT-Analyse:

- Risikomatrix (Wahrscheinlichkeit × Auswirkung)
- Szenariotechnik (Was-wäre-wenn-Analyse)
- Frühwarnindikatoren definieren (z. B. Rückgang von Teilnehmenden)

Vorlage SWOT Analyse

		Interne Analyse	
		Stärken (Strenghts)	Schwächen (Weaknesses)
		Welche internen Ressourcen oder Fähigkeiten stärken unsere Wirkung? Beispiele - Engagierte Freiwillige und starkes Ehrenamtsnetz - Gutes Netzwerk in Kirche, Zivilgesellschaft oder Quartier - Glaubwürdigkeit und Vertrauen in der Zielgruppe - Zugang zu Räumen oder Infrastruktur - Kreative Formate und innovative Ansätze - Spirituelle Kompetenz oder theologische Reflexionsfähigkeit	Wo gibt es interne Engpässe oder Entwicklungsbedarf? Beispiele - Überlastung durch kleine Teams oder fehlende Hauptamtlichkeit - Unklare Rollenverteilung oder Entscheidungswege - Begrenzte finanzielle Mittel oder Ressourcen - Wenig Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit - Fehlende digitale Kompetenz oder Infrastruktur - Geringe Reichweite ausserhalb bestehender Milieus
Externe Analyse	Chancen (Opportunities) Welche externen Entwicklungen oder Trends bieten Potenzial? Beispiele - Offenheit für neue Formen von Kirche und Spiritualität - Gesellschaftliches Interesse an Sinn, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit - Förderprogramme für Innovation, Partizipation oder Gemeinwohl - Digitalisierung als Zugang zu neuen Zielgruppen - Kooperationen mit sozialen Trägern, Bildung, Kultur oder Stadtentwicklung	Dieser Bereich ist im Idealfall besonders gross. Wenn Stärken auf Chancen treffen, können Fähigkeiten sehr gewinnbringend eingesetzt werden, die sich bietenden Möglichkeiten zu nutzen und einen Vorteil zu schaffen. Qualitäten den identifizierten Chancen gegenüberstellen und die Anschlusspunkte finden. Im Wirtschaftskontext spricht man hier von sogenannten Matching-Strategien. Wie können Stärken die Chancenrealisierung erhöhen?	Nicht jede Organisation verfügt bereits über besondere Stärken in den Bereichen, in denen aktuell die grössten Chancen liegen. Deshalb gilt es, gezielt aufzuholen und an den eigenen Entwicklungsfeldern zu arbeiten, so dass die vorhandenen Chancen besser genutzt werden können. Besonders wichtig ist dies, wenn andere Organisationen oder Initiativen bereits wichtige Schritte in eine ähnliche Richtung unternommen haben und man voneinander lernen kann Mit passenden Umwandlungsstrategien können Schwächen in Potenziale verwandelt werden. - Wo können aus Schwächen Chancen entstehen? - Wie können sich Schwächen zu Stärken entwickeln?
	Risiken (Threads) Welche äusseren Faktoren könnten das Projekt oder die Organisation gefährden? Beispiele - Wegfall von Fördermitteln oder Ressourcen - Gesellschaftliche Polarisierung oder Kirchenkritik - Mangelnde Anschlussfähigkeit an bestehende Strukturen - Abwanderung von Freiwilligen oder Schlüsselpersonen - Konkurrenz um Aufmerksamkeit, Räume oder Finanzierung	Stärken können nicht nur hilfreich sein, um Chancen zu nutzen, sondern auch um Risiken abzumildern und Gefahren zu vermeiden. Im Fokus steht bei diesen Strategien, erkannte Risiken durch die eigenen Fähigkeiten zu verhindern. Im Wirtschaftskontext spricht hier man von Neutralisierungsstrategien. - Welchen Risiken kann mit welchen Stärken begegnet werden? - Wie können Stärken bestimmten Risiken vorbeugen?	Treffen Schwächen und Risiken aufeinander, wird es kritisch. Ziel ist es daher, diesen Bereich möglichst klein zu halten. Da sich solche Konstellationen jedoch nicht immer vermeiden lassen, geht es bei Vermeidungsstrategien vor allem darum, potenziellen Schaden abzuwenden. Gleichzeitig wird an den bestehenden Schwächen gearbeitet, um die Ausgangslage langfristig zu verbessern. - Wo treffen Schwächen auf Risiken? - Welche Aktivitäten sollten vermieden werden?

Arbeitspapier SWOT Analyse

		Interne Analyse	
		Stärken (Strenghts)	Schwächen (Weaknesses)
		Welche internen Ressourcen oder Fähigkeiten stärken unsere Wirkung? •	Wo gibt es interne Engpässe oder Entwicklungsbedarf? •
Externe Analyse	Chancen (Opportunities)	Welche externen Entwicklungen oder Trends bieten Potenzial? •	
	Risiken (Threads)	Welche äusseren Faktoren könnten das Projekt oder die Organisation gefährden? •	